Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 8

Artikel: Dem fünfundsiebzigjährigen Erich Kästner
Autor: Weigel, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512409

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

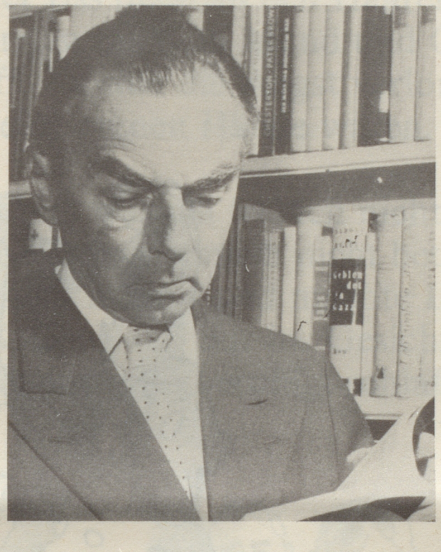
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem fünfundsiebzigjährigen Erich Kästner

(Eine Huldigung im Stil des Jubilars)



Er wurde geboren in Dresden
Und musste als Kind in den Krieg,
Dann machten sie aus den verwesten,
Lädierten Trümmern und Resten
Des Reichs eine Republik.

Er zog nach Berlin und verfasste
Dort Verse im sachlichen Stil,
Er geisselte, was er hasste,
Verhöhnte, was ihm nicht passte,
Ihn ärgerte. Das war sehr viel.

Bald schwang der zornige Deutsche
Mit mächtiger Resonanz
Die lyrisch-satirische Peitsche
Gegen nationalistisch-bayreuthsche
Verderber des Vaterlands.

Er fand seine eigene Weise,
Den höchst persönlichen Ton,
Er störte ironisch und leise
Die Kreise der herrschenden Kreise,
Der schleichenden Reaktion.

Dann kamen die braunen Germanen
Und unterwarfen das Land,
Man hisste Hakenkreuzfahnen,
Man forschte nach arischen Ahnen,
Hat Kästners Bücher verbrannt.

Doch liess er sich nicht vertreiben,
Bestand auch Lebensgefahr,
Er durfte nicht reden, nicht schreiben,
Er wollte trotz alledem bleiben
Dort, wo er zu Hause war.

Die Hoffnung musste ihn trösten,
Und er erlebte den Sieg,
Dann machten sie aus den verwesten,
Lädierten Trümmern und Resten
Des Reichs eine Republik.

Was er zwölf Jahre versäumte,
Besorgt' er nun mit Vehemenz,
Er redete, wirkte und reimte,
Er kämpfte für das, was er träumte,
Als Obmann des westdeutschen PENs,

Er wollte Gespenster vertreiben,
Erstickte im «täglichen Kram»,
Er konnte nicht untätig bleiben,
So dass er vor lauter Schreiben
Kaum mehr zum Schreiben kam.

Er ist zwar noch immer ein Dresdner,
Doch längst in München daheim,
Sägt auch nicht an neuesten Aesten er,
Man findet noch immer bei Kästner
Auf unsere Zeit manchen Reim:

Die Wirkung von einst verschiebt sich
Um fünfzig Jahre nach vorn;
Beim Kästner-Lesen ergibt sich:
Der Autor ist fünfundsiebzig,
Doch jung blieb sein lächelnder Zorn.

Hans Weigel